

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem **Amtlichen Kreisblatt** für den Unterlahnkreis.

216

Diez, Samstag den 15. September 1917

23. Jahrgang

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Hg.
Reklamezeile 50 Hg.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Ems.

deutschen amtlichen Berichte.

14. September abends (B. D. Amtlich).
Der Artilleriekampf nur in einigen Abschnitten der
von Verdun.

Das Hauptquartier, 14. September Amtlich.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.
Der Kriegsschauplatz.

Um den Weltfrieden.

228. Berlin, 12. Sept. Die Nord. Allgem. Ztg.
schreibt weiter zu dem Depechenwechsel zwischen Kaiser
Wilhelm und dem Kaiser Nikolaus von Rußland:

Die Zusammenkunft in Björkö am 24. Juli 1905 gab
den Staatsoberhäuptern Deutschlands und Rußlands Ge-
legenheit, sich über die bisher zwischen den Regierungen
der beiden Reiche erörterte Frage einer festeren, der Wahr-
nung des allgemeinen Friedens dienenden Ver-
ständigung gründlich auszupprechen. Das Ergebnis davon
war die Bekräftigung der Tatsache, daß die benachbarten
Kaiserreiche durch keinen Interessengegensatz, der ihre Le-
bensnotwendigkeiten berührt, an der Weiterverfolgung und
Vertiefung einer Politik des Einverständnisses verhindert
wären. Die beiden Kaiser sicherten einander zu, daß sie alles
in ihrem Machtbereich Liegende tun würden, um diese Liebes-
einstimmung der beiderseitigen Volksinteressen im Falle
einer drohenden Kriegsgefahr auch durch die Tat zu be-
kräftigen, indem sie fremde Friedensstörer gemeinsam zur
Ruhe verwiesen und, wenn dies erfolglos bleiben sollte,
einander nötigenfalls auch mit den Waffen Beistand ge-
währen. Sie kamen ferner dahin überein, daß versucht wer-
den sollte, Frankreich zum Anschluß an diese, die Wohl-
fahrt Europas besser als jede Kriegserklärung sichernde Politik
des Zusammengehens in der Abwehr aller feindseligen
Machenschaften zu bewegen. Im Laufe der Besprechungen
kam die Rede dann auch auf die nordischen Länder.
Von diesem Teil der Gespräche, in der sich der Jar ein-
gehend mit der voraussichtlichen Rolle Dänemarks in einem
europäischen Kriege beschäftigte, handelt ein Brief, den
Kaiser Wilhelm am 25. Juli an den Reichs-
kanzler schrieb. Er lautet:

Ueber Norwegen war der Jar sehr beunruhigt. Auf die
Wittelsbach, daß es König Oskar gleichgültig sei, wer
sein Nachbar war, und daß der König auch nichts gegen die
Republik habe, schlug er die Hände über dem Kopf zusam-
men, ausrufend: „Ach das noch! Na, das fehlte gerade
noch. Als ob wir nicht schon genug Republiken in der
Welt hätten!“ Er meinte, wenn kein schwedischer Prinz
hingehöre und Kopenhagen dabei interessiert sei, könne ja
Prinz Waldemar hingehen. Der habe einige Lebensjahre
verbracht, eine elegante, nette Frau und schöne stramme Men-
schen. Ich pflichtete ihm bei, machte aber darauf aufmerksam,
daß nach Privatmitteilungen aus Kopenhagen der König
von England bereits zu der eventuellen Wahl seines Schwie-
gersohnes sein Einverständnis erteilt habe. Der Jar war
sehr unangenehm davon überrascht. Er schien nichts davon
zu wissen und meinte, sein Vetter Karl sei völlig ungeeignet
für diesen Posten, da er nirgendwo gewesen sei, keine Lebens-
erfahrung habe und indolent sei. Waldemar sei viel besser.
Bei Karl werde England „by fair means or foul“ seine
Finger nach Norwegen hineinstecken und Einfluss gewinnen.
Anträgen beginnen und am Ende durch die Befragung von
Kriegsminister und Stabschef und damit uns alle von der Of-
fise ausschließen. Ebenso seien dann im Norden die Norma-
nen erledigt. Es wurde auch viel über Dänemark ge-
sprochen. Dabei drückte der Jar den Wunsch aus, wir
müßten in Erwägung ziehen, ob nicht irgendeine Form zu
finden wäre, durch die wir beide König Christian im Fall
kriegerischer Verwicklungen Hilfe leisten und seinen Länder-
bestand garantieren könnten, damit wir sicher seien, daß wir
im Kriegsfall eine Verletzung der Offise nördlich vor den
Belten führen könnten. Die Neutralitätsklärung würde
uns nicht schaden, wenn dabei die Dänen, ihrer Ansicht nach
mit Recht, feindliche Schiffe direkt in die Offise vor unsere
Häfen locken könnten. Der Segner werde, falls er die Neu-
tralität Dänemarks nicht respektiere, was bei der großen
Schwäche des Landes anzunehmen sei, sofort die Hand
darauflegen, und das neutrale Reich sei auf der Seite des
Feindes zum Mittun gezwungen und gewähre ihm eine vor-
teilhafte Basis für die Operationen gegen unsere Küsten.
Dänemark sei nun einmal ein Offseestaat und keine Nordsee-
macht. Ich konnte mir seine Auffassung zwar nicht zu eigen
machen, versprach aber, mit Ihnen darüber zu beraten.
In Kopenhagen werde ich Schön befragen und jetzt stellen
suchen, was man sich dort unter Neutralität denkt. Der
in dem obigen Brief angeführte Versuch in Kopenhagen
kam schon wenige Tage später zustande.

Der Eindruck, den der Kaiser in der dänischen
Kapitalkadt gewonnen hatte, teilte er dem Jar am
2. August durch folgende Depeche mit:

Mein Besuch ist gut verlaufen. Die ganze Familie,
namentlich auch Dein lieber alter Großvater, haben mir
außerordentliche Freundlichkeit erwiesen. Nach meiner An-
kunft erkannte ich bald aus den Presseberichten und den
dänischen Freunden, daß eine sehr starke Strömung von
Militarismus und Reformismus gegen meinen Besuch erzeugt
war, besonders von England, aber auch von Frank-
reich. Der König war so eingeschüchtert und die öffent-
liche Meinung so aufgewiegelt, daß ich nicht in der Lage war,
die Fragen zu berühren, die ich, wie wir es ausgemacht
hatten, ihm gegenüber erörtern sollte. Der britische
Gesandte, der mit einem meiner Herren diente, er-
goss sich in sehr heftigen Ausdrücken gegen mich, beschuldigte
mich der gemeinsten Pläne und Intrigen und erklärte, jeder
Engländer wisse und sei überzeugt, daß ich auf einen Krieg
gegen England und auf Englands Vernichtung hinarbeite.
Du kannst Dir vorstellen, was für einen Ansturm ein Mann
wie dieser in die Köpfe der dänischen Königsfamilie, des
Hofes und des Volkes eingebracht haben mag. Ich tat
alles, was in meiner Macht stand, um die Mißtrauenswelle
zu verschücheln, indem ich mich ganz uninteressiert verhielt

und keinerlei Anspielungen auf ernste politische Fragen
machte. Auch scheute ich mich in Anbetracht der sehr großen
Zahl von Kanalen, die von Kopenhagen nach London führen
und bei der Möglichkeit einer Indiskretion am dänischen
Hofe, irgend etwas über unsere Vereinbarung bekannt zu
geben, da es sofort nach London mitgeteilt worden wäre,
was natürlich ganz unzulässig wäre, so lange die Verein-
barung noch geheim bleiben soll. Wie ich einem langen
Gespräch mit Jørgensen entnehmen konnte, sind jedoch der
gegenwärtige Minister des Äußeren Graf Raben und ein
Anzahl einflussreicher Personen bereits zu der Ueberzeugung
gelangt, die Dänen erwarteten im Falle eines Krieges und
bevorstehenden Angriffes einer fremden Macht auf der Ost-
see (da sie offenbar vollkommen außerstande sind, auch
nur den Schein der Neutralität einer Invasion gegenüber
aufrecht zu erhalten), daß Rußland und Deutschland sofort
militärische Schritte und entsprechende Flottenbewegungen
unternehmen würden, um ihre Interessen zu wahren, indem
sie die Hand auf Dänemark legten und es während des
Krieges besetzen würden, indem sie gleichzeitig den Besitz
und Fortbestand von Dynastie und Land gewährleisten. Die
Dänen beginnen sich langsam mit dieser Alternative abzu-
finden und sich darauf einzustellen. Da dies gerade das ist,
was Du gewünscht und gehofft hast, hielt ich es für ange-
bracht, dieses Thema den Dänen gegenüber nicht zu be-
rühren, und unterließ auch jede Anspielung, denn es ist
besser, wenn der Gedanke sich in ihren Köpfen entwickelt
und ausreift, und wenn es ihnen selbst überlassen bleibt,
die Schlussfolgerung zu ziehen. Sie verfallen dann aus
eigenem Antrieb darauf, sich an uns anzufügen und mit
unseren beiden Ländern zusammenzubringen. Tous vont a
qui fait attendre. Die Angelegenheit, daß Karl nach Nor-
wegen geht, ist bis in die kleinsten Einzelheiten geregelt,
da England zu allem zugestimmt hat, und es läßt sich
nicht mehr an der Sache ändern. Ich sprach mit Karl
über seine Aussichten und fand ihn sehr besonnen und
ohne alle Illusionen über seine Aufgabe. Was sagt Du
zu dem Programm der Festlichkeiten Deiner Alliierten in
Cottbus. Die gesamten Kräfte der Kräfte sind eingeladen,
mit ihren früheren Waffenbrüdern zusammen zu treffen, die
mit ihnen gegen Rußland gekämpft haben! Sehr tatkräftig
sind wir! Es zeigt sich, daß ich recht hatte, als ich Dich
vor zwei Jahren vor einer Neubildung der alten Kräfte-
kombination gewarnt habe. Sie ist jetzt wieder im besten
Entfalten. Das Wetter war prächtig. Beste Grüße an Alig.

Die beiden oben wiedergegebenen Schriftstücke zeugen da-
von, daß es sowohl dem Kaiser wie der selbstverständlichen an
allen seinen Schritten beteiligten Reichsregierung dringend
am Herzen lag, das wünschenswerte Einverständnis mit
Dänemark unter keinen Umständen anders als mit lau-
terer, die volle Unabhängigkeit des weniger mächtigen
Nachbarn während der Mittel herbeizuführen.

Das Wesen der in den vertraulichen Mitteilungen zum
Ausdruck kommenden Politik ist, neben dem ehrlichen Wunsch
nach der Sicherung des Friedens der Gedanke, daß dauer-
hafte und zuverlässige Abmachungen im Interesse der Völker
untereinander nur dann zu erreichen sind, wenn beide Teile
aus freier Entschliebung handeln, und wenn neben dem
natürlichen Schwergewicht der Macht auch das des Rechtes
in die Waagschale fällt. In der Zeit nach der Zusammen-
kunft in Björkö ist es, obgleich von deutscher Seite
mancher entgegenkommende Schritt unternommen wurde,
niemals möglich gewesen, Frankreich von seiner immer
schärfer gegen Deutschland gerichteten Politik abzubringen.
Der ständig zunehmende Chauvinismus der französischen
Regierung machte die Absicht einer Verständigung zwischen
Deutschland, Rußland und Frankreich zur dauernden Er-
haltung des europäischen Friedens zunächst. Die Abmach-
ungen von Björkö sind damit hinfällig geworden. Als
festes Bollwerk der Eintracht wäre der geplante deutsch-
russisch-französische Dreiverband, der die bestehenden Bünd-
nisse unberührt lassen sollte, naturgemäß dem Infrakarte
unwillkommen gewesen, das seit Jahrhunderten die Völker
Europas gegeneinander zu hegen pflegt, um aus ihrem
Gegensatz Vorteile zu ziehen. Wir wissen heute nur zu gut, daß
es auch in diesem Falle letzten Endes England gewesen ist,
welches die europäische Verständigung dadurch unmöglich
machte, daß es planmäßig in Frankreich die Revanchepolitik
nährte.

Der Amerikanische Telegramm-Diebstahl.

Der Wortlaut der Depechen.

Berlin, 13. Sept. Die dem Berl. Tagebl. aus dem
 Haag gemeldet wird, ist der Wortlaut der von der amerika-
nischen Regierung aufgefangenen Chiffredepechen des Grafen
Luzburg in einer Mitteilung des Washingtoner Staats-
departements wie folgt wiedergegeben:

Rat 1917. Nr. 34. Die Regierung hat jetzt die deut-
schen und österreichischen Schiffe, auf die bisher eine Wach-
poststellung war, freigelassen. Infolge der Verlegung des „Monte-
Protector“ Ralles ist eine große Veränderung in der öst-
lichen Meinung eingetreten. Die Regierung will in Zukunft
die argentinischen Schiffe nur bis das Palmar ausfließen.
Bitte, den kleinen Dampfer „Oraniana“, 31. 1. (Waj-
hingtoner Zusatz: Das heißt: der Dampfer ist am 31.
Januar ausgefahren), 300 Tonnen, der sich von Bordeaux
nähert mit der Absicht, seine Flagge zu verändern, ent-
weder zu schonen oder spurlos verschwinden zu lassen.
(Geg.) Luzburg. — 3. Juli 1917. Nr. 35. Ich höre mit
Erbitterung, daß der gegenwärtige Auslandsminister, der
ein Gek von Ruf und ein Englandfreund ist, in einer Ge-
heimkunft des Senats gesagt hat, daß Argentinien in
Berlin versprochen und fordern wolle, daß keine argen-

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

Diez, Samstag den 15. September 1917

italischen Schiffe mehr in den Grund gebohrt werden. Im Weigerungsfalle würde man die Beziehungen abbrechen. Ich rate, das abzulehnen und eventuell die spanische Vermittlung zu erbitten. (Geg.) Luzburg. — 9. Juli 1917. Nr. 64. Bitte die Antwort an Argentinien ohne irgend welche Neigung zu Zugeständnissen zu zeigen, hinauszuziehen bis zum Empfang weiterer Berichte. Ein Wechsel des Ministeriums ist wahrscheinlich. Bezüglich der argentinischen Dampfer rate ich, sie zur Umkehr zu zwingen oder sie ohne Hinterlassung von Spuren zu versenken oder ihnen freie Durchfahrt zu geben. Sie sind alle sehr klein. Eine halbamtliche deutsche Erklärung.

WTB. Berlin, 14. Sept. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Die von der amerikanischen Regierung aufgefangenen und veröffentlichten Depeschen des Grafen Luzburg werden feindseliger als bisher nach Schweden zu den Kurieren gegen Deutschland und Schweden benutzt. Alle Vermutungen können jedoch nichts an der Tatsache ändern, daß die Entente kein Recht hat, entrüstet zu sein. Was den Inhalt der Depeschen betrifft, so gibt er lediglich persönliche Ansichten und Vorschläge des Grafen wieder, die weder durch Anordnungen der deutschen Regierung angeregt wurden, noch zustimmende Befehle von den Befehlshabern der Depeschen gegeben haben, noch endlich auf Entschlüsse der Regierung von Einfluß gewesen sind. Die Vermittlung der Telegramme vollzog sich unter voller Wahrung der schiedlichen Neutralität. Der deutsche Gesandte hatte das Recht, die guten Dienste Schwedens in demselben Umfang in Anspruch zu nehmen, wie dies auf Seiten der verfeindeten Staaten geschehen ist. Die völkerrechtswidrige Abdrückung Deutschlands von dem überseeischen Nachrichtendienst macht die Benutzung solcher neutraler Vermittlungswege schließlich zu einer Selbstverständlichkeit und kennzeichnet das in dieser Hinsicht von neutraler Seite gedrückte Entgegenkommen nicht als einen Rechtsbruch, sondern im Gegenteil als ein korrektes Festhalten an den völkerrechtlichen verbrieften Grundregeln. Daß die schwedische Regierung von dem Inhalt der Depeschen keinerlei Kenntnis hatte, verneint sich von selbst und ist auch von der Entente nicht bestritten worden.

Verurteilung des Grafen Luzburg nach Berlin.

WTB. Berlin, 14. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute die argentinische Gesandtschaft, auf telegraphischem Wege dem Grafen v. Luzburg nach Buenos Aires die Befehle zu übermitteln, nach Berlin zur mündlichen Berichterstattung über die durch die Veröffentlichung seiner Telegramme verursachten Zwischenfälle zu kommen. Die argentinische Regierung wurde dabei gebeten, freies Geleit für den Gesandten zu erteilen.

WM. London, 14. Sept. „Daily Chronicle“ erzählt aus Buenos Aires: Luzburg erhielt eine Frist von 24 Stunden, um das Land zu verlassen. Er geht nach Chile. Deutsche öffentliche Kundgebungen.

WM. Paris, 14. Sept. Havas meldet aus Buenos Aires: Infolge der Veröffentlichung der amtlichen Feststellung der Depeschen des Grafen Luzburg nimmt die Wahrung an. Die Feuerwehr und zahlreiche Polizeimannschaften besetzen die deutschen Gebäude und die deutsche Gesandtschaft. Das Konsulat, der deutsche Klub und mehrere Kassen wurden geplündert. Die Gebäude des deutschen Klubs wurden in Brand gesetzt. Die Volksmenge griff die Geschäftsbäume der Zeitung „Union“ an. In Versammlungen verlangten die Sprecher den Bruch mit Deutschland. Der Ministerium beschloß, die Entwicklung der Angelegenheit in Stockholm, Berlin und Washington abzuwarten, ehe er endgültig Stellung dazu nimmt. Bei den Kundgebungen wurden die Geschäftsbäume der „Gazetta de Espana“ drei Kassen, mehrere deutsche Buchhandlungen und Brauereien angezündet.

Teleph. tische Nachrichten.

Generalstreik in Portugal.

WTB. Amsterdam, 14. Sept. Dem Allgemeinen Handelsblatt zufolge erzählt Daily Mail aus Madrid, daß in Portugal ein allgemeiner Ausstand begonnen hat, der alle Betriebe, auch Banken und Banenwirtschaften, umfaßt. Es erscheinen keine Zeitungen. Der Belagerungszustand wurde verhängt.

Mannschaftsmangel in England.

WTB. Berlin, 14. Sept. Aus von einem unserer U-Boote erbeuteten Papieren eines englischen Schiffes geht hervor, daß in England großer Mangel an Steuerleuten für die Handelschiffe herrscht. Auf dem Dampfer war ein Mann von 73 Jahren als zweiter Steuermann angemeldet worden.

Zur Lage in Rußland.

WTB. Amsterdam, 19. Sept. Allgemeines Handelsblatt meldet aus Petersburg vom 13. Sept.: Alexejew hat sofort nach seiner Ernennung Kornilow aufgefordert, sich zu ergeben. Nach den Blättern ist der Kommandant der Kavallerie Kornilow, General Kozlov, zur vorläufigen Regierung übergegangen. Die Blätter sagen, daß zwischen den Truppen Kornilows und denen der vorläufigen Regierung kein Geßicht stattgefunden hat, sondern daß sie sich im Gegenteil verbrüderten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Hinweis. Mit dem 15. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 5. 335/8. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Rußbaum- und Mahagoniholz, in Kraft getreten. Von der Meldepflicht werden ländliche Besitzer und Gartenbesitzer nur betroffen, sofern sie Beschlagnahme Gegenstände aus Anlaß ihres Handels oder Gewerbebetriebes im Gewahrsam haben. Alle weiteren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Tageszeitungen erfolgt. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann ferner bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden eingesehen werden.

!: Schwurgericht Wiesbaden. Die letzte diesjährige Tagung des Schwurgerichts ist für den Oktober in Aussicht genommen. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Trauers ernannt. Von den vier für das laufende Jahr in Aussicht genommenen Tagungen sind bislang zwei ausgefallen wegen Fehlens an Verhandlungssachen und nur eine hat in der Tat stattgefunden. Dieses wird die zweite sein. Verhandelt wird u. a. in der bekannten Mordverurteilung und Urkundenfälschungssache wider Mantel aus Wiesbaden. Außerdem sind noch 2 bis 3 andere Verhandlungssachen zu erwarten.

!: Die Sommerzeit endet am 17. September vor-mittags 3 Uhr. Um 3 Uhr werden die öffentlich angebrachten Uhren auf 2 Uhr zurückgestellt. Von der Hiernach am 17. September doppelt erscheinenden Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittags wird die erste Stunde als 2 A, 2 A 1 Min. u. bis 2 A 59 Min., die zweite als 2 B, 2 B 01 Min. u. bis 2 B 59 Min. bezeichnet. Im Eisenbahnverkehr treten zur Ueberleitung aus der Sommerzeit in die mitteleuropäische Zeit am 18. und 17. September Veränderungen in den Abfahrts- und Ankunftszeiten einiger Züge ein, die in Nachträgen auf den Bahnhöfen zu ersehen sind.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Gefreiten Krüger, 4. St. Reg.-Bataillon St. Georg, hier, verliehen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt an der Westfront der Wehrmann Schneidermeister Braun von hier.

Das Kurjaal-Konzert bereitet eine zahlreiche Hörerschaft wieder einen genussreichen Abend. Die Kurkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Arthur Wolf spielte Mendelssohns Overture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, aus dem „Parfüm“ den Charakteristiken und zum Schluß Elgar's symphonische Dichtung „Psalmen“. Auch diesmal bewies das Publikum durch lebhaften Beifall seine Anerkennung für die Art, wie der doch nur kleine Orchesterkörper solche Werke, die man sonst von erheblich größeren Orchestern zu hören pflegt, heraufbringt. Als Solistin trat Frau Maria Heuser aus Ebnz wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Sie sang die Arie der Agathe aus dem „Freischütz“ und einige Lieder, wobei sie den Glanz und die gute Technik ihrer Stimmittel und eine tiefe Auffassung bewies.

Schmachvoll,

wie sich mit Sold schmückt oder Sold verachtet.
Dem Vaterlande gehört heute alles Sold!
Rüttelt die Säuglinge auf!

Goldantastische. Um eine neue Anregung für die Hingabe von Goldschmuck zu bieten, hat die Reichsbank als Prämie für die Entdeckung von Goldschmuck von dem Gemälde von Professor Arthur Kampf „Gold gab ich für Eisen, Volksoffer 1913“ Reproduktionen in herausragender künstlerischer Ausführung in der Bildgröße von 35x25 Zentimeter hergestellt und auf feinstem Büttenkarton aufziehen lassen. Die Kunstblätter sollen Entdecker von Goldschmuck und zwar je einem von hundert, der durch das Los ermittelt wird, als Ehrengabe dargeboten werden. Eines der Bilder ist in der Feffischen Buchhandlung ausgestellt. Die Verteilung erfolgt in kommender Woche, und die Gewinner werden durch Postkarte benachrichtigt.

Reformationsjubelfeier. Der evangelische Kirchen-vorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das 400-jährige Jubiläum der Reformation, wie das wohl in allen größeren Orten unseres Vaterlandes geschehen wird, auf den Tag, d. h. am Mittwoch, 31. Oktober, feierlich zu begehen. Es ist zu erwarten, daß die evangelische Bevölkerung diesen Beschluß freudig begrüßen und sich an den Vorbereitungen zu der Feier und an der Feier selbst rege beteiligen wird. Ist es doch allgemein bekannt, welche gewaltige Bedeutung die Reformation für die Geschichte unseres Vaterlandes gehabt und welchen maßgebenden Einfluß vorher und sein Gefährdungs auf die geistige Entwicklung unseres Volkes ausgeübt hat und noch ausübt. Zunächst soll der Kirchentag wieder in Tätigkeit treten. Ihm wird eine nicht geringe Aufgabe bei der Feier zufallen. Erleichtert wird seine Wiedererrichtung dadurch, daß sein verdienter Präsident, Herr Lehrer, 4. St. Pen-tant Schmidt, sich augenblicklich im hiesigen Bazarier befindet und sich hat bereit finden lassen, solange er hier ist, die Proben zu leiten. Am Montag Abend wird, wie aus dem An-geheuer ist ersichtlich, eine Vespergottesdienst stattfinden. Natürlich wäre es sehr erwünscht, wenn auch stimmbegabte, janges-freudige Herren und Damen, die nicht Mitglieder sind, sich beteiligen wollten.

Postkontrolle. Wegen der heute stattfindenden Post-aufnahme der Pöster, Abbel u. a. wird auf die amtliche Bekanntmachung der Polizeibehörde hingewiesen. Wie wir hören, sind sämtliche Pöster pp. beschlagnahmt und müssen an-gemeldet werden.

Billiges Gaslicht. Der Reichskommissar für Elek-trizität und Gas hat im wirtschaftl. Interesse die Einschränkung des Verbrauches angeordnet. Der Gasverbrauch ist es jetzt gelungen, einen Gasglühbirnenbrenner auf den Markt zu bringen, mit dem man viel Licht bei bedeutend eingeschränktem Gasverbrauch erzeugen kann. Dieser Brenner eignet sich vorzüglich für solche Räume, wo im Winter viel geheizt, ge-näht u. a. wird. Trug der Gasverbrauch und der dadurch Gaspreise belastet man für wenig Geld sehr hell. Auch die Widerstandsfähigkeit der Glühbirnen ist sehr hoch, und daraus folgt wenig Glühbirnenverbrauch. Wie wir hören, kann man das neue Licht an jedem im Gebrauch vorhandenen Hänge-gastrenner anbringen, und das billige, aber schätzbare Gaslicht findet überall Beifall.

Stadterordneten-Sitzung.

Montag, den 17. September 1917, nachm. 4 Uhr.

Vorlagen des Magistrats:

1. Anstellung von zwei städtischen Beamten auf Lebenszeit nach Maßgabe der Ortsstatut.
2. Wahl eines Mitgliedes in den Waisenrat.
3. Desgleichen in die Einkommensteuervoranschlagskommission.
4. Desgleichen in die Einquartierungskommission.
5. Verpachtung der Wirtschaft auf der Besitzung Schützenhaus.
6. Desgleichen auf der Besitzung bei dem Kontorvorturm.
7. Verlängerung des Verträgeverhältnisses über Arbeiten und Lieferungen bei Leichenbestattungen.
8. Genehmigung zum Abschluß eines Vertrages über die Erweiterung des Gaswerkes.
9. Uebernahme der entstandenen Kosten für die Ausgabe von Kinderdrei.
10. Aufhängen einer Diebstahls.
11. Bewilligung eines Beitrages zur Förderung von Soldaten- und Marineheimen.

Wegen dieser Sitzung wird auf § 45 der Städteordnung hingewiesen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 14. September 1917.

Der Stadterordnetenvorsitzer.
(Geg.) Franz Grunich.

Leichholzscheine.

Die angemeldeten Leichholzscheine können gegen Zahlung von 2 Mark im Markbau — Oberkasselerstr. 11 — abgeholt werden.

Weitere Anmeldungen werden noch bis zum 20. d. Mts. entgegen genommen. Bei der Räumung wird ein Schein gegen Zahlung obengenannten Betrages sofort angehängt.

Bad Ems, den 15. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Anhang der Apfel- und Birnbäume.

auf den Bezirksstraßen und Bismarckwegen der Gemeinderäte Ems und Nassau soll gegen Vorgehalten der Beträge an die Reibstenden an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden. Die Termine finden statt:

- 1) Am Dienstag, den 18. September d. J.:
a) auf der Bezirksstraße Ems — Kassenau (nur Birnen) um 8 Uhr vorm. bei Kilometer 42,8 beginnend, dann anschließend
b) auf den Wegen Schuerm — Schweighausen und Obelsmühle — Dornholzhausen gegen 10 Uhr vorm. bei Schuerm beginnend;
- 2) Am Mittwoch, den 19. September d. J.:
c) auf der Bezirksstraße Ems — Kassenau (nur Äpfel) um 8 Uhr vorm. bei Kilometer 1,2 beginnend;
- 3) Am Donnerstag, den 20. September d. J.:
d) auf dem Wege Kassenau — Winden um 9 Uhr vorm. bei Kilometer 0,5 beginnend, dann anschließend
e) auf dem Wege Kassenau — Hämberg gegen 11 Uhr vorm. bei Kassenau beginnend und anschließend
f) auf der Bezirksstraße Dausenau — Ems gegen 1 Uhr nachm. bei Dausenau beginnend.

Die sonstigen Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 14. September 1917.

4223

Landesbauamt.

Meiner verehrten Kundschaft teile ich ergebenst mit, dass ich das von meinem verstorbenen Manne seit Jahren betriebene

Sattler-, Tapezier- und Möbel-Geschäft

in unveränderter Weise weiter führe. Für das uns bisher in den langen Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, erbitte ich mir weiteres Wohlwollen gütigst entgegen zu bringen und halte mich bei fernem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Frau Max Lehmann, Ww.

Diez a. Lahn, Altstadtstr. 23. [4150]

Zur Feilbantarbeit und zur Bedienung von Werkzeugmaschinen werden eingestellt und angelernt

Arbeiter, Frauen sowie Mädchen.

Maschinenfabrik August Göbel, Nachf.

Ems, Rodenhof 8. [4108]

Maschinenheizer

für dauernd gesucht.

Fachingen.

Die Brunneninspektion.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt — bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingestrichelte Wort OSRAM bildet für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin Ost — überall erhältlich

demarkt in Coblenz
den 26. September 1917, vor-mittags auf
Schlacht- und Viehhofe. [4144]
Der Oberbürgermeister.

Männerverein Bad Ems.
Der Tod unseres Herrn Friedrich Heide hat der
Stellung als Kassierer übernommen.
Diensttag und Freitag 2 1/2 bis 4 Uhr.
den 15. September 1917.
Herrmann, Mainzerstr. 9, Haus „Hoherzollern“

Versammlung
Sonntag, 16. Sept., nachm. 5 Uhr bei Fied.
Einkassierung der Beiträge.

Theater Bad Ems (im Kursaal-
gebäude)
Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.
den 18. Sept. 1917, abends 8 Uhr
der Sommerspielzeit 1917.
in weissen Röss'l.

Garnhalle Bad Ems.
Morgen Sonntag!
Kunst- und Theater-Abend!
Eintrittskarten lösen!
heute 3—6 Uhr nachmittags, morgen,
12—2 Uhr.
7 Uhr abends, Anfang 8 Uhr pünktlich
Achtung!
Sonntag, den 17. September 1917.
Unwiderruflich letzter Abend
mit neuen Schlageren!
Die Leitung.

Menlaufen-Kino
62 Bad Ems Central-Hotel
Vornehmen Lichtspieltheater.
für Sonntag, den 16. September
von 3—10 Uhr
den 17. September von 7—10 Uhr.

Meister-Woche Nr. 18.
Kriegsberichte von allen Fronten.

Der gelbe Mäster.
Schönste Detektivschlager der Gegenwart.
Hans Nicolson als Detektiv Harry Higgs.

Lebe und Gitterwasser.
In den Hauptrollen: Die Berl. Künstler.

Der verflixte Mut.
Unter 17 Jahren haben lt. Polizeibestimmung
keinen Zutritt.
eingegangene Abschlüsse bin ich in der Lage
Besuchern nur erlässliche Filmwerke
zu bieten. [4155]

Bekanntmachung.
Sonntag, den 21. September, und Freitag, den
22. September, vormittags 9 Uhr beginnend, finden auf
in Diez

Obamärkte
den 22. September 1917.
Der Magistrat.

Schlüssel. Abzuholen beim Bürgermeister-
amt Nr. 4.
den 13. September 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen
Bürgeramt, Zimmer Nr. 4.
den 14. September 1917
Die Polizeiverwaltung.

wieder aufgenommen.
Sprechstunden:
Montags: 9—12, 2—5 Uhr
Sonntags: nur vorm. 9—12.

Tüscher, Diez.
Dentist.
Fernruf 215

Kurkommission zu Bad Ems.

Samstag, den 15. September 1917, nachmittags von 4—6 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Garnisonmusikkapelle des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68 aus Coblenz.
Leitung: Obermusikmeister Carl Benzsch. [4030]

Wollen Sie Leuchtgas im kommenden Winter sparen und doch schön hell
und gemütlich Ihre Räume beleuchten, dann lassen Sie an Ihre Lampe

Munduslicht anbringen.

Munduslicht braucht wenig Gas, leuchtet hell, weich u. macht das Auge nicht müde.
So brennt das Gaslicht



vor der Reinigung der Lampe.



nach der Reinigung der Lampe.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstr. 44)
den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die
Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen
verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse
zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der
Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungs-
stellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 29.
September ds. Js.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis M. 3500.— einschl. ohne ärztl. Untersuchung
gegen eine geringe Anzahlung.

Zeichnungen von M. 3500.— an aufwärts mit ärztl. Untersuchung ohne Anzahlung.
(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Feiertage halber

bleibt mein Geschäft Montag und Dienstag
geschlossen.

J. Neumann, Bad Ems. [4210]

Am Montag, den 17., u. Dienstag, den 18.
September bleibt mein Geschäft gesch. offen.

Jakob Landau, Nassau. [4217]

Feiertage halber bleibt mein Geschäft
Montag und Dienstag geschlossen.
Henriette Thalheimer, Bad Ems. [4212]

Ein 5-jähriges Oldenburger

Wallach-Pferd

steht preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle. [4178]

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule Coblenz.

Beginn der neuen
Jahres- und
Halbjahrsklassen
am 9. Oktober 1917.

Prospekte und schriftliche
Auskünfte werden jederzeit
erteilt. Mündliche Auskunft
ab 1. Sept. im Schulhause
Hohenzollernstrasse 148.
[3944]

4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör sofort zu ver-
mieten.

Carl Schwarz,
Stadtschäft, Diez.

Suche sofort oder zum 1.
Okt. ein im Kochen erfahrenes
Mädchen

und zum 15. Okt. ein durch-
aus erfahrenes
Zweitmädchen.

Frau Dr. A. Nieme,
Wiesdorf bei Gln. a. Rh.
Angebote zu richten an
Frl. E. Nieme, Bad Ems,
Hotel Gutenberg.

19 Mark

in einzelnen Scheinen verloren
vom Rathaus bis Ende Röm-
merstr. Gegen Belohnung ab-
zugeben in der Geschäftsstelle
der Ems. Zeitung. [4224]

Offiziershaus sucht sofort od.
1. Oktober

Stütze

oder nicht zu junges Mädchen.
Schwere Arbeit besondere Hilfe.
Angebot mit Lohn unter A. O.
an die Geschäftsstelle. [4176]

Der erste u. zweite Stod
„Villa Sommer“, Ems
sowie Gartenhaus, möb-
liert oder unmobiliert, zu ver-
mieten. Gehr. Licht, Gas
und Zentralheizung sowie Bad
vorhanden. Näheres daselbst.

Ein Junge

für leichte Arbeit gesucht. [4194]
Georg Rüker, Schreinermeister,
Bad Ems.

Mädchen

das häusl. und nähen kann für
Bekleidung gesucht. [4267]
Hotel Stadt Wiesbaden,
Bad Ems.

Ein kräftiges

Mädchen

für alle Handarbeit für sofort
gesucht. [4187]
Hotel Goldnes Aach, Ems.

Ein tüchtiges

Haushaltmädchen,

sowie ein
Zweitmädchen,
nach Ebersfeld gesucht.
zu melden bei [4221]
Frau Dr. Oldengott, Ems.

Ein gew. Mädchen

zur Bedienung der Gäste ge-
sucht. [4220]
Hof von Holland
Diez a. Lahn.

Ordentl. Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.
Hofgeschäft Baumann,
Bad Ems.

Nicht heiraten

ob, verlobt, bevor Sie zu ab-
zukommen. Verlobt, aber Familie,
Mittag, auf, das Leben so ge-
nau informiert haben. Die-
se Spezial-Ankündigung be-
achtet billigt. „Phönix“,
Welt-Ankündigung u. Preis-
tät-Institut Berlin B. 30.

Kaninchenzucht-Verein
Bad Ems u. Umgebung.
Sonntag nachm. 1 Uhr
Versammlung bei Käfer,
Küppersstr. 6178
Börschäftiges Erziehen erwartet
8624] Der Vorstand.

Zwei prachtv. Exemplare
Zuchthühner [4196]
je eine bl. Wiener u. Niesen-
silber preisw. zu verkaufen, reiner,
garant (auf Wunsch abgedr.).
Derrmann, Gerichthofener,
Bismarckstr. 21, Bad Ems.

Ems 10 Zentner schone
Äpfel
zu verkaufen. Montag. Rörbe
mitbringen. [4200]
Hv. Klapper, Stadt.

Schöne
Gemüsepflanzen
empfehlen [4226]
Karl Richter, Ems.

Wiener- u. Silber-
kaninchen
zu verkaufen. [4293]
Koblenzstr. 63, Bad Ems.
Für jeglichen Pflanzent empf.
Winterjagat, Wirsing-
Weißkraut, starke Erd-
beer-Pflanzen.
Ernst Jager,
Gärtner, Bad Ems,
4217 Bismarckstr.

Kürbisse
abzugeben [4222]
Römerstr. 93, Bad Ems.

Verkauf: Sofa, Divan mit
Eisfel, Stühle, Sessel, Badstube,
Nachschlafbetten mit Matratze,
Platte und ohne, Kleiderkasten,
Küchenschrank, Wäschschrank,
Büchschrank, Solische, Tisch-
decke, Gardinen, Spiegel u. u.
größere Küchenutensilien, Kommoden,
mehrere saubere Betten und ver-
schiedenes mehr. [4230]
Ems, Lahnstr. 21.

Gut erhaltene
Möbel
kauft einzelne Stücke sowie
ganze Einrichtungen.
S. Sommer, Limburg,
Rheinstr. 7. [3740]

Ev. Kirchenchor Ems.
Zu einer Besprechung der Mit-
wirkung des Chores bei der Feier
des 100-jährigen Reforma-
tionsjubiläums werden die
Mitglieder am Montag, 17. 9.,
abends 8 1/2 Uhr in den Gemein-
desaal eingeladen. [4218]
Der Kirchenvorstand.
Der Dirigent: Schmidt.

Kauf gebrauchte Möbel aller
Art, sowie ganze Zim-
mereinrichtungen. [4129]
Gust. Röhl, Lahnstr. 21, Ems.

Fräulein mit guter Schul-
bildung und flotter Handschrift,
das schon praktisch tätig war,
sucht Stellung als

Buchhalterin
in Bad Ems. [4216]
Gef. Off. unter K. 8 an die
Geschäftsstelle d. Ems. Ztg.

Frl. mit schöner Handschrift
und fließendem Reden
sucht Bürostelle.
Angebote unter L. 9 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg. [4211]

Zwei schwarze kammlose
Minorka-Hühner
entlaufen. Gegen Belohnung ab-
zugeben. [4213]
Schlachthofstr. 1, Ems.

Kirchliche Nachrichten.
Dausenau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 16. Sept., 10. S. n. Tr.
Borm. 10 Uhr: Predigt.
Text: Psalm 4, 8—14
Andenkenleistung für die Anstalt
„Beit“ bei St. feld.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Paffau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 16. Sept. 10. S. n. Tr.
Borm. 10 Uhr: Herr St. Franz
Nachm. 2 Uhr: Herr W. Roder.
Christenlehre mit der mündlichen
Jugend
Die Antebandlungen hat Herr
Harrer Franz.
Diez.
Katholische Kirche.
16. Sonntag nach Pfingsten.
Borm. 7 1/2 Uhr: Christenlehre.
Nachm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.
Freitagabend 8 Uhr: Herr. Andacht

Siebente Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Ausnahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Mittwoch, den 19. September, bis
Donnerstag, den 18. Oktober 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassen- und Kassenschein-Einrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Staatsbank, der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung, Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1918, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1918, der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1918 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1918, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslösung im Januar 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1918 mit ausgelöst.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unterlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden — von der verstärkten Auslösung im ersten Auslösungstermin (vergl. Abs. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1917 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stückverlangt werden 98,— M.,
" 5% " wenn Eintragung in das
Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum
15. Oktober 1918 beantragt wird 97,80 M.,
" 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen 98,— M.
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung, Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Spätere Anträge auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April n. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reichs zu beliehen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 29. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 29. September ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zuteilten Betrages spätestens am 27. Oktober d. J.
20% " " " " 24. November " "
25% " " " " 9. Januar n. J.
25% " " " " 6. Februar " "

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der geleisteten Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angebracht worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinstlichen Zeichnungen des Reichs werden — unter Abzug von 5% — vom Zahlungstage, frühestens aber vom 29. September bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen der 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 29. September, sie muß spätestens am 27. Oktober geleistet werden. Bis zum 29. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen 181 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 153 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen ist gestattet, daneben Schuldverschreibungen der sechsten Kriegsanleihe und Schatzanweisungen der I., II., IV. u. Kriegsanleihe in neue 4 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen umzuwechseln, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch melden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei den Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen, bei den Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. alten Stücke sind bis zum 15. Dezember 1917 bei der Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschanträge erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 2,—; die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 3,— für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von Schatzanweisungen der dritten und fünften Kriegsanleihe erhalten M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Juli 1918 fällig sind, bis April/Oktobers-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. April 1918 fällig sind, einzureichen. Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1918 ab; die Einlieferer von April/Oktobers-Stücken erhalten Zinsen für 1/2 Jahr vergütet.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch benutzt werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW. 68, Oranienstr. 92-94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 24. Oktober d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingebracht werden. Daraus resultierende Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Schatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinebogen zu versehen. Für die Ausreichung werden Gebühren erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 15. Dezember 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm

Berlin, im September 1917.

*Die zuteilten Stück sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe der Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch die Niederlegung nicht bewirkt. Der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausfertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beibehalten.

Amlichen

machung vom 8. Dezember 1906; Amtsblatt Nr. 202, f. 31.
Zugungen. Die bei den Ortspolizeibehörden eingehenden Karten.

II. Zur Anzeige sind verpflichtet:
1. der Ausgegebene Weg;
2. der Bestimmungsvorwand;